Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 147. Morgenblatt. Donnerstag, den 28. März. 1867.

Geneigte Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung" für das 2. Quartal 1867 wolle man auswärts bei der nächsten Postanstalt möglichst frühzeitig machen. Der Pränumerationspreis beträgt bei allen Postanstalten in Preußen und Deutschland 1 Thlr. 5 Sgr.

Der Wahlkandidat der National-Liberalen.

Das Comité der national-liberalen Partei hat Herrn Prince-Smith als Kandidaten für die Wahl zum norddeutschen Reichstage aufgestellt und ihn als vorzüglich geeignet für diese Wahl empfohlen. Wir halten diesen Vorschlag der national-liberalen Partei für einen Mißgriff.

Wir wollen nicht den Vorwurf des „fremden Engländers" wiederholen, der dem Herrn Prince-Smith vor Zeiten gemacht ist, obgleich es immer einen eigenthümlichen Eindruck gewährt, wenn Stettin, eine Stadt von 80,000 Einwohnern, unter den Bürgern seiner Stadt und Provinz, ja in ganz Deutschland keinen Deutschen finden kann, der geeignet wäre, diese deutsche Stadt im deutschen Reichstage zu vertreten und die Verfassung des deutschen Vaterlandes herstellen zu helfen. Was die Ausländer bisher für die Herstellung des deutschen Reiches, für die Hebung der deutschen Ehre und Macht gethan haben, das, sollten wir meinen, könnte doch wohl auch den Herren des national-liberalen Comité's nicht unbekannt geblieben sein. Doch mögen das diese Herren ihren Gesinnungsgenossen gegenüber vertreten, wenn sie diese und sich selbst dadurch lächerlich machen, daß sie als Nationale einen Menschen fremder Nationalität empfehlen und damit ihrem eigenen Nationalitäts-Prinzipe geradezu ins Gesicht schlagen.

Wir wollen diesmal nur fragen, was hat Herr Prince-Smith bisher gethan, das ihn zu dieser Wahl empfehlen könnte, und wir gestehen, daß wir das Ganze in dem kurzen Satze zusammenfassen können: Er hat bisher nichts gethan. Der genannte Herr hat schon einmal die Ehre gehabt, Stettin zu vertreten. Hat er irgend etwas für Stettin durchgefochten, nein! oder auch nur in Vorschlag gebracht, auch nein; wir wenigstens wissen es nicht, was er für Stettin gethan haben sollte. Oder hat er gewaltige Reden im Abgeordnetenhause gehalten, sei es für, sei es gegen die national-liberale Partei, nein, oder hat er durch kurze Sarkasmen und treffende Bemerkungen irgend eine Frage gefördert und zur Entscheidung gebracht, auch nein. Soviel wir wissen, gehörte auch er, wie der Konsul Müller, der Kandidat der Fortschrittspartei in Stettin, zu dem großen Chore der Schweigsamen, die den Ruhm tacitischer Beredsamkeit darin suchten, daß sie sich des Redens enthielten.

Aber dagegen rühmen uns nun die Herren vom Comité der National-Liberalen, Herr Prince-Smith habe in den Fraktions- und Comité-Sitzungen sehr segensreich gewirkt. Herr Prince-Smith scheint darnach zu jenen bescheidenen schüchternen Gemüthern zu gehören, welche die Oeffentlichkeit scheuen und lieber im Geheimen wirken, die daher in den öffentlichen Sitzungen kein Wort verlauten lassen, während sie im Geheimen ihren Mund aufthun und große Reden halten. Etwa wie jener Bauer, der seinem Landrathe ein Schnippchen unter die Nase schlug, aber um ihn nicht zu beleidigen, dabei die Hand hinten in der Rocktasche behielt. Nun, jeder nach seinem Geschmacke. Nur möchte sich der geehrte Kandidat der National-Liberalen bei dieser Eigenthümlichkeit besser für eine Wahl in eine geheime Versammlung empfehlen, als für die Wahl zum öffentlichen Reichstage, auf den alle Ohren Europas lauschen. Ueberdies haben wir leider von der großen Wirksamkeit des genannten Herrn in den geheimen Fraktions- und Komité-Sitzungen bisher nie etwas vernommen. Auch von den Herren des Komités der National-Liberalen ist soviel uns bekannt, keiner dort gewesen und hat diese Wirksamkeit beobachtet, in den gedruckten Berichten selbst der erfindungsreichen Fortschrittsblätter hat man nichts davon gelesen. Die ganze Behauptung beruht also, wie es scheint, auf einem Gerüchte von Hörensagen.

So bleibt also zur Empfehlung des Herrn Prince-Smith nur seine Thätigkeit als National-Oekonom übrig. Prüfen wir demnach schließlich auch diese. Herr Prince-Smith hat in den fünf Jahren 1851 bis 1855 ein Lehrbuch der englischen Sprache geschrieben, in den fünf Jahren 1856 bis 1860 hat er nichts geschrieben, in den sechs Jahren 1861 bis 1866 endlich hat er drei Brochüren erscheinen lassen „Ueber die weltpolitische Bedeutung der Handelsfreiheit", 12 Seiten, „Ueber die Quellen der Wasserarmuth", 23 Seiten, und „Rede am 11. Juni 1863 zur Berichterstattung an seine Wähler in Stettin", 14 Seiten. Das ist die ganze schriftstellerische Thätigkeit des genannten Herrn während 16 Jahre, von etwaigen kleinen Artikeln in Zeitschriften abgesehen. Das Lehrbuch der englischen Sprache hat darunter allein einigen Umfang, kann aber den Herrn doch nicht als National-Oekonomen empfehlen sollen. Die andern Schriftchen behandeln ganze Wissenschaften auf dem engen Raum von 12 bis 23 Oktavseiten; sie sind populäre Darstellungen allgemein bekannter Sätze, welche in großen Werken ausführlich entwickelt sind, und haben also etwa den Werth, wie „der Kaufmann in der Westentasche" 2c. Herr Prince-Smith könnte danach gewissen Stettinern zu populären Vorlesungen über National-Oekonomie sehr wohl empfohlen werden. Für den norddeutschen Reichstag genügt dies aber nach unserer unmaßgeblichen Meinung nicht.

Fassen wir hiernach das Ergebniß unserer Untersuchung zusammen, so finden wir an der bisherigen Thätigkeit nichts, was den Herrn Prince-Smith für die Wahl empfehlen könnte. Sollten wir nur zwischen Herrn Prince-Smith und Herrn Müller wählen, wir wüßten nicht, wem von Beiden wir den Vorzug geben sollten. Will man durchaus einen Abgeordneten für Stettin wählen, der sich durch Mangel an Reden, durch Mangel an Thaten auszeichnet, so möchten wir denjenigen von Beiden empfehlen, der am meisten Aussicht gewährt, daß er durch seine Abwesenheit glänzen wird.

Deutschland.

Berlin, 27. März. Se. Majestät der König empfingen heute Morgen den Fürsten von Pleß, Grafen zu Stolberg-Wernigerode und den Grafen Maltzan, nahmen hierauf militärische Meldungen und dann den Vortrag des Civil-Kabinets entgegen. Um 12½ Uhr empfingen Se. Majestät die Deputation der Universität Kiel und ertheilten hierauf dem Grafen zu Limburg-Styrum eine Audienz.

— Hiesige Morgenblätter berichten von einer unter den arbeitenden Klassen herrschendeu großen Arbeislosigkeit. Um der damit verbundenen Noth abzuhelfen, will angeblich der Magistrat nunmehr die Stadtmauer gänzlich abtragen lassen.

Berlin, 27. März. Man hat nach allerlei Gründen gesucht, schreibt die „Prov.-Corr.", warum die Verträge mit Baiern, Baden und Würtemberg gerade jetzt veröffentlicht worden sind; vornehmlich hat man den Anlaß in der gegenwärtigen Stellung zum Auslande finden wollen. In Wahrheit aber ist der Grund nur in der Entwickelung der deutschen Verhältnisse selbst zu finden. Es galt, dem deutschen Volke das volle Bewußtsein dessen zu geben, was es an Grundlagen nationaler Einigkeit bereits besitzt, um die weitere Arbeit der Verständigung und des nationalen Aufbaues zu erleichtern und zu fördern.

— Der Entwurf einer Stadtordnung für Frankfurt a. M. hat, wie verlautet, die Genehmigung des Königs erhalten. Wenn die über diese Städteordnung kursirenden Nachrichten richtig sind, so hat Graf Eulenburg einen Versuch gemacht, den bereits in der vorigen Kammersession skizzirten Vorschlag, eine neue Städteordnung zu schaffen, welche die Regierung der Kontrole der Kommunalwahlen überhöbe, in die Praxis übertragen zu baben. Nach dem Entwurf soll der erste Bürgermeister von dem König aus drei von der Bürgerschaft präsentirten Kandidaten ernannt, der zweite von der Bürgerschaft gewählt und vom Könige bestätigt werden, während alle übrigen Kommunalbeamten direkt und ausschließlich von der Bürgervertretung gewählt werden.

— Nach der provisorischen Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen des Zollvereins an Zollgefällen sind 1866 aufgekommen 21,346,751 Thlr., im Jahre 1865 dagegen 23,991,085 Thlr., so daß sich für 1866 eine Minder-Einnahme von 2,644,334 Thlr. = 11 % ergiebt. Es treffen von diesem Minus 22,124 Thlr. auf Ausgangsabgaben. Was die Eingangsabgaben betrifft, so ließ sich nach den Ereignissen des Jahres ein günstiges Resultat kaum erwarten. Außerdem hat auch die seit dem 1. Juli 1865 eingetretene Ermäßigung vieler Zollsätze eine Einbuße im Gefolge gehabt, welche durch vermehrte Einfuhr der betroffenen Waaren nicht vollständig ausgeglichen ist. Gleichwohl würde eine solche Ausgleichung eingetreten sein, wenn nicht die Zeitverhältnisse hemmend eingetreten wären. Unter den einzelnen Vereinsstaaten hat Preußen ein Minus von 2,076,136 Thlr., es participirt also an dem Einnahme-Ausfalle allein mit 79 pCt. In Ostpreußen sind 110,665 Thlr., in Westpreußen 109,880 Thlr., in Pommern 324,791 Thlr., in Sachsen 193,130 Thlr., in der Rheinprovinz 784,972 Thlr., beim Haupt-Steueramte in Berlin 388,850 Thlr. weniger aufgekommen, während die übrigen Provinzen geringere Differenzen, Schlesien sogar eine Mehreinnahme von 58,730 Thlr. ergaben. Die sonstigen Minder-Einnahmen betrugen bei Hannover 61,986 Thlr., bei Hessen-Kassel 18,020 Thlr., bei Nassau 6932 Thlr., bei Frankfurt a. M. 76,494 Thlr., bei Luxemburg 5449 Thlr., Sachsen 286,110 Thlr., Baden 63,557 Thlr., Großherzogthum Hessen 28,911 Thlr., Thürin en 6996 Thlr., Braunschweig 11,838 Thlr. und Oldenburg 32,723 Thlr., während bei Baiern und Württemberg die Einnahme um resp. 1273 Thlr. und 51,678 Thlr. gestiegen ist. Beim Königreich Sachsen ist das Minus erheblicher, in Folge geringerer Verzollung der Artikel des Leipziger Meßverkehrs. Die Württembergische Mehr-Einnahme kommt hauptsächlich auf Rechnung Heilbronns, das direkte Bezüge von Colonialwaaren aus Holland nach Baiern vermittelte, weil der Verkehr mit den Rheinhandelsplätzen gestört war. Das bei den Ausgangsabgaben nachgewiesene Minus von 22,124 Thlr. erklärt sich durch die Aufhebung dieser Abgabe bis auf den einen Artikel „Lumpen und Papierfabrikation". Die Ausfuhr dieses Artikels ist nur in Preußen (Provinzen Ostpreußen und Pommern, im Regierungsbezirke Potsdam und beim Hauptamte Berlin), sowie in Hannover und Oldenburg von einiger Bedeutung gewesen und hat wegen der Ermäßigung des Zollsatzes in größerem Umfange wie im Vorjahre stattgefunden.

Berlin, 26. März. (Norddeutscher Reichstag.) 19. Sitzung. (Schluß.) Der Präsident eröffnet die Spezial-Diskussion über Art. 12. Abg. Kitz: Nachdem die Anträge auf Verantwortlichkeit der Exekutive gefallen, beruht die ganze Hoffnung, nicht in den absoluten Staat zu verfallen, auf der Annahme des Amendements v. Bennigsen. (Präsident Dr. Simson möchte fast vermuthen, daß der Redner über das Amendement v. Bennigsen zu Art. 17 spricht. Redner verneint dies.) Der Bundeskanzler muß unabhängig dastehen und deshalb beantrage ich: Im Anschluß an das Amendement Bennigsen nach den Worten „der Präsident ernennt" hinzuzufügen: „und entläßt." — Abg. v. Bennigsen befürwortet sein Amendement. — Abg. v. Thielau: Die Ernennung eines verantwortlichen Chefs mit einzelnen Beamten für Geschäfte, die eigentlich in den Händen des Bundeschefs konzentrirt sind, ist nichts als die Annahme der etwa abgelehnten Verantwortlichkeit und ich muß demnach dringend warnen, diesen Antrag anzunehmen. — Präsident Graf Bismarck: Insoweit eine Verantwortlichkeit in der Unterzeichnung durch den Bundeskanzler liegt, glaube ich, ist es für den Zweck gleichgültig, ob diese Verantwortlichkeit von einer oder von mehreren Personen getragen wird. Es ist nur der Wunsch ausgesprochen worden, daß überhaupt Personen deutlich designirt seien, an denen die Verantwortlichkeit haftet. Wenn ich diese Amendements recht verstehe, so würde es für die preußische Regierung nicht fakultativ, sondern nothwendig sein, ihren Einfluß und ihre Stellung in dem Bundesrath dadurch zu schwächen, daß sie denselben nicht in einheitlicher, sondern in kollegialischer Form ausübt. Es würde gewissermaßen zwischen verschiedenen preußischen Bundesverrtretern und Bundesgesandten, dem Bundeskanzler, der ja zu ihnen gehört, auf der einen Seite und seinen militärischen Kollegen auf der andern, vielleicht eine kollegialische Abstimmung noch nothwendig sein, um daß preußische Votum, das ja nur einheitlich abgegeben werden kann, herzustellen, und bei dieser kollegialischen Abstimmung könnte sich der Bundeskanzler möglicherweise in der Minorität befinden, indem jeder der mit ihm konkurrirenden Kollegen sich auf seine besondere und persönliche Verantwortlichkeit beriefe. Es ist Sache des Bundeskanzlers, sich mit seinen preußischen Kollegen oder Ministern in derjenigen Fühlung zu erhalten, daß er in erheblichen politischen Fragen sich nicht von ihnen trennt, daß er weiß, wie weit er im Bundesrathe gehen kann, ohne daß er der Unterstützung des Ministeriums, von dem er abhängt, verlustig geht. Aber die Instruktion des Bundeskanzlers kann nur von dem preußischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten ausgehen, oder der letztere muß selbst der Bundeskanzler sein. Sie berühren da tiefgehende Fragen über das innere Räderwerk eines kollegialisch zusammengesetzten Ministeriums, und ich würde mich außer Stande fühlen, auf dies ganze Werk einzugehen und dabei preußischer Minister zu bleiben, wenn ich nicht sicher wäre, daß die Instruktion des Bundeskanzlers zu meinem Ressort gehört und nicht ein Gegenstand kollegialischer Abstimmung zwischen meinen Kollegen und mir sein müßte, sondern daß ich darüber nur Sr. Majestät dem König Vortrag zu halten habe und nur ihm darüber verantwortlich wäre, was ja nicht ausschließt, daß ich selbst wissen muß, wie weit ich in dieser Richtung gehen und mich in Uebereinstimmung mit meinen übrigen Kollegen halten kann. Das Prinzip aber, daß die preußische Stimmabgabe innerhalb des Bundesraths von dem auswärtigen Ministerium abhängt, wird durch diesen Zwang, die preußische Stimme kollegialisch auszuüben, wesentlich alterirt. Ich möchte bitten zu scheiden zwischen einem wörtlichen Ausdruck für die Verantwortlichkeit, die der Bundeskanzler durch seine Unterzeichnung übernimmt, wofür, wie mir scheint, im Hause die Neigung ist zu stimmen. Ich kann mich nicht dafür erklären, denn es ist immer eine Fassungsänderung, von der ich nicht vorher weiß, welche Tragweite die übrigen Regierungen ihr geben werden.

Abg. Windhorst: Wenn ich den Entwurf recht verstehe, so wird einfach bei Publikation des Gesetzes unter Kontrasignirung des preußischen Staatsministeriums das Gesetz als Bundesgesetz publizirt. — Abg. Twesten befürwortet den Bennigsen'schen Antrag. — Präsident der Bundes-Kommissarien Graf Bismarck: Ich hatte es allerdings so verstanden, daß mit diesen Chefs der Verwaltungszweige preußische Mitglieder des Bundesrathes gemeint sein sollten, wie es denn in der Intention liegt, diese preußischen Mitglieder des Bundesrathes, die man auf 17 treiben wird, in den verschiedenen Zweigen der Verwaltung zu wählen, und zwar in den höheren Stellungen, damit der Bundesrath in seinem Schooße mit den nothwendigen technischen Kenntnissen ausgestattet ist. Sollten Beamte gemeint sein, die außerhalb des Bundesrathes stehen, dann scheint mir der Antrag in sehr enger Verwandtschaft, ja Identität mit dem schon abgelehnten Antrage eines unitarischen Bundes-Ministers zu stehen. Sie würden mit einem solchen Bundes-Finanzminister, z. B. sächsischen, hessischen u. s. w. Finanzminister mediatisiren und ihn zu einem Unterbeamten des Bundes-Finanzministers machen. Das thun die Regierungen nicht, und wir haben keine Nothwendigkeit, etwas von ihnen zu verlangen, wenn unser ganzes Werk eher in Gefahr gerathen könnte, als daß wir diese Konzession erreichen, welche zu fordern die Königlich preußische Regierung weder den Willen noch die Berechtigung hat. — Der Präsident schreitet zur Abstimmung. Der Antrag des Abg. Kitz (der einen älteren von v. Bennigsen gestellten und von ihm aufgegebenen Antrag wieder aufnimmt und erweitert) wird fast einstimmig abgelehnt. Abg. Lasker zieht seinen Antrag zurück, da das Haus über denselben vor dem Bennigsen's abstimmen wolle, und er sich mit dieser Anordnung nicht einverstanden erklären kann. — Ferner werden die auf Art. 12 bezüglichen Anträge des Abg. Ausfeld abgelehnt. Dagegen wird der von v. Bennigsen beantragte Zusatz zu Art. 12 mit einer Mehrheit angenommen, gegen welche einige Stimmen im Hause Zweifel erheben, die aber vom Präsidenten als von ihm und dem ganzen Bureau ohne Widerspruch wahrgenommen bezeichnet wird. Graf Bethusy-Huc beantragt namentliche Abstimmng. Präsident Simson aber weist diesen Antrag im jetzigen Stadium der Abstimmungen als verspätet zurück und schreitet zur Abstimmung über Art. 13 des Regierungs-Entwurfs mit dem eventuell angenommenen Zusatz v. Bennigsen („das Präsidium ernennt den Bundeskanzler, welcher im Bundesrathe den Vorsitz führt und die Geschäfte leitet; ferner die Vorstände der einzelnen Verwaltungszweige u. s. w.") Das Resultat dieser Abstimmung erscheint dem Bureau zweifelhaft, die Zählung ergiebt 125 gegen 125 Stimmen, also überhaupt kein Resultat, und die namentliche Abstimmung wird nothwendig. Nach Abgabe der Stimmen fragt der Präsident Simson, wie Hr. v. Lavergne-Peguilhen gestimmt habe? Das Bureau sei darüber im Unklaren. Antwort: mit Nein! Präsident: Mit Ja (für Art. 12 mit dem Zusatz Bennigsen) haben gestimmt 126, mit Nein 127. (Der Präsident selbst hat mit Ja, beide v. Vincke's mit Nein gestimmt.)

Auf der Rechten erwartet und verlangt man nun, daß über Art. 12 des Regierungs-Entwurfs abgestimmt werde, da derselbe pure ohne Zusatz dem Hause gar nicht als Abstimmungsobjekt vorgelegen. Präsident Simson verweigert dies aber auf das Bestimmteste als mit der Geschäftsordnung und ihrer Praxis im preußischen Abgeordnetenhause unverträglich. Im Hause herrscht große Aufregung, auch an den Tischen der Kommissare lebhafte Bewegung. — Abg. v. Vincke: Die Präcedentien im preußischen Abgeordnetenhause verbieten es durchaus nicht, das jetzt noch über die Regierungsvorlage abgestimmt wird. In England kommt es häufig vor, daß man für eine Vorlage mit einem Zusatz stimmt, die sie verschlechtert, weil man die Vorlage verderben will. Inwiefern das hier der Fall gewesen ist, kann und will ich nicht untersuchen. (Widerspruch.) Lassen Sie mich aussprechen! — Präsident: Lassen Sie doch den Redner aussprechen und widerlegen Sie ihn! Unsere Geschäftsordnung, meine Herren, ist mangelhaft, weil sie die Abstimmung über die Zusätze der über die eigentliche Vorlage voranstellt. Aber ich habe sie anzuwenden, sie zu ändern ist meine Sache nicht. Indem ich eine Abstimmung über Art. 12 vorzunehmen noch einmal entschieden ablehne, ist damit über die Regierungsvorlage nicht etwa zur Tagesordnung gegangen. Wir befinden uns in der Vorberathung und werden später noch immer Gelegenheit haben, die durch das heutige Votum entstandene Lücke auszufüllen. — Abg. v. Hennig: Das Haus hat über die Regierungsvorlage schon abgestimmt, indem es den Zusatz zu ihr annahm. (Viele Stimmen, auch Graf Bismarck: Nein! Nein!) Ihr Nein wiederlegt mich nicht. Unsere Absicht war, den Art. 12 zu verbessern; wenn die Mehrheit des Hauses den Bundeskanzler schließlich ganz streicht, so ist das ihre Sache. — Präsident: Eine zweite Abstimmung nehme ich unter keinen Umständen vor. — Abg. Graf Bethusy-Huc kündigt

einen Zusatz zu einem der folgenden Artikel an, der den Inhalt des heute gestrichenen an einer anderen Stelle des Entwurfs wiederherstellt. — Das Haus ist in großer Erregung. Schluß $4\frac{1}{2}$ Uhr. Nächste Sitzung: Mittwoch 10 Uhr.

— (Norddeutscher Reichstag) 20. Sitzung. Präsident: Dr. Simson, am Tisch der Bundes-Kommissarien: Graf v. Bismarck, v. Roon, Frhr. v. d. Heydt, v. Savigny und 9 Kommissare außerpreußischer Regierungen. Die Tribünen und Logen vollständig besetzt, ebenso auch die Plätze im Hause. In der Hofloge waren erschienen JJ. KK. HH. der Kronprinz, der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden, der Großherzog von Mecklenburg, der Großherzog von Weimar, der Prinz von Hohenzollern und der Prinz Nicolaus von Nassau. — Der Präsident eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 10 Minuten und theilt mit, daß über den Antrag des Abgeordneten Michaelis auf Ernennung von 12 Kommissarien zur Besprechung der Art. VII. und VIII. mit den Bundeskommissarien am Schlusse der heutigen Sitzung verhandelt werden solle. — Das Haus tritt in die Tagesordnung. — Art. 13, 14, 15 werden ohne Diskussion angenommen. — Zu Art. 16 sind viele Amendements gestellt. — Der Abg. Lasker meint, daß ihre Berathung unzulässig sei, namentlich sei das bei dem Amendement Bethusy-Huc der Fall, welches eigentlich den gestern abgelehnten Artikel 12 enthalte. Hierüber entspinnt sich eine Geschäftsordnungsdebatte, nach welcher sich das Haus für die Zulässigkeit dieser Anträge entscheidet. Abgeordneter v. Blanckenburg: Die Abgg. Lasker und von Bennigsen wollen denselben Satz, den wir gestern eventuell angenommen hatten, in Artikel 16 wieder aufnehmen. Ich kann aber nicht genug warnen vor diesem allzustarken Heizen unserer parlamentarischen Lokomotive durch Amendements. Lassen Sie uns vielmehr mit einer ähnlichen Schnelligkeit, wie die Armee bei Königgrätz, diese Bundes-Akte beschließen. Dieser Beschluß würde verstanden werden in Paris und Wien, in München und in Stuttgart und Ihre Mandanten würden demselben beistimmen. — Abg. v. Bennigsen: Ich bin mit dem Präsidenten einverstanden, das gestern Abgelehnte hier nochmals zu erörtern, weil durch den Beschluß eine Lücke hineingebracht wurde in die Verfassung, welche auszufüllen Art. 16 Gelegenheit bietet. — Der vorliegende Antrag geht keineswegs darauf hinaus, den Bundesrath zu mediatisiren. Er bezweckt nur, eine größere Klarheit in den Entwurf zu bringen. Es liegt in der Natur der Sache, die einzelnen Departements an bestimmte Beamte zu weisen. Der Antrag greift nicht in die Befugnisse der Bundes-Präsidialmacht.

Präsident der Bundes-Kommissarien Graf Bismarck: Nur zwei Voraussetzungen können diesen Antrag eingegeben haben. Entweder Sie sind der Meinung, daß die preußische Regierung nicht in der Lage oder befähigt gewesen ist, daß zu erreichen, was erreicht werden konnte, oder Sie halten uns für schüchterne und verlegene Leute. (Heiterkeit.) Beides trifft hier nicht zu. Sie können leicht ermessen, mit welchem Eindruck wir Amendements hören, die nichts anderes beantragen, als daß, worüber die Regierungen oft und lange verhandelt haben. Es sind bisher 90 Amendements gestellt. Ich kann nach einer Besprechung mit den übrigen Herren Kommissarien versichern, daß dieses Amendement unannehmbar ist. Abg. Graf Bethusy-Huc: Eine Einrichtung, wie sie Hr. v. Bennigsen verlangt, würde die Minister der Bundesstaaten mehr oder minder mediatisiren. — Abg. Dr. Waldeck: Das Amendement des Abg. Bennigsen hätte ich insofern annehmen können, als die Verantwortlichkeit der ausführenden Beamten darin bestimmt ist. Schon Moser sagte: „Mein Herr hat es befohlen", ist eine gute Entschuldigung für einen Gesandten oder auch für einen Bedienten, aber eine nichtsnutzige für einen Minister. Unser Entwurf muthet uns ein asiatisches System zu. (Heiterkeit.) Die Machtspitze kann nur dem verfassungsmäßen König von Preußen übertragen werden. Wer sich dadurch abhalten läßt, daß die Amendements die Zustimmung der Regierungen nicht finden würden, zu thun, was er für recht und wahr hält, gehört nicht an diese Stelle. (Bravo.) Abg. Thielau: Ich zweifle sehr, daß z. B. der preußische Handelsminister sich wird gefallen lassen, daß der Bundeskanzler, ohne ihn zu fragen, unter seiner Verantwortlichkeit Gesetze über Handel und Wandel macht. Sie werden, wenn Sie dem Bundeskanzler eine selbstständige Stellung geben, das preußische Ministerium aus seinen Angeln heben. Ich bitte, diese Amendements abzulehnen. — Ein Antrag auf Schluß der Diskussion geht ein, da das Bureau über die Abstimmung zweifelhaft bleibt, wird die Debatte fortgesetzt.

Abg. Lasker: Hätten Sie die Debatte abgebrochen, so hätten Sie sie da abgebrochen, wo sie erst anfangen müßte. Mein Antrag unterscheidet sich von dem Bennigsen'schen dadurch: ich will nichts weiter, als die Möglichkeit geben, daß die Krone Preußen sich Organe schaffe bei Gelegenheit, um eine geordnete Verwaltung führen zu können. — Präsident der Bundes-Kommissarien Graf Bismarck: Ich kann dem Hrn. Vorredner nur versichern, daß ich in dem wesentlichen Theile der Rede des Hrn. v. Thielau mit derselben einverstanden bin, daß nämlich die Verantwortlichkeit der preußischen Minister genau dieselbe bleibt, wie vorher. Denn es ist undenkbar, daß das Verhalten des Bundeskanzlers dauernd der Bestimmung des preußischen Ministeriums, welches doch auf die preußische Verfassung vereidigt ist, entbehren könne. Meine Bedenken gegen die Ernennung von Verwaltungschefs richten sich dahin, daß ich es nicht acceptiren kann, daß die Zahl meiner Kollegen (denn solche würden es doch sein) vermehrt werde und dadurch die Arbeit wächst, welche darin liegt, eine Uebereinstimmung zwischen den verschiedenen aufrecht zu erhalten. Der Herr Vorredner hat nur Vertrauen für die auswärtige Politik, aber Mißtrauen in Bezug auf meine Vorliebe für die Entwicklung der Volksfreiheit ausgesprochen. (Heiterkeit.) Ich habe niemals in meinem Leben gesagt, daß ich der Volksfreiheit mich feindlich entgegenstellte, sondern ich habe nur gesagt, daß mein Interesse an den auswärtigen Angelegenheiten sehr viel stärker ist, wo ich, soviel ich kann, jedes Hinderniß durchbreche, wenn ich glaube, daß es zum Wohle des Vaterlandes nothwendig ist. Ich theile auch die Ueberzeugung, daß der höchste Grad der Freiheit des Individiums nur mit der Sicherheit des Staates verträglich ist, und daß dies zu erstreben, die Pflicht einer jeden ehrlichen Regierung ist. (Bravo.)

Abg. Ellissen: Ich werde trotz der so eben gehörten Erklärungen für den Antrag v. Bennigsen stimmen. Die preußische Regierung hat die Ansichten und Wünsche der Nation hören wollen. Der Reichstag darf diese Wünsche nicht verläugnen. Abg. Lasker beantragt mit Rücksicht auf die heutigen Erklärungen des Herrn Präsidenten der Bundes-Kommissare Vertagung der Debatte. Ein Schlußantrag und ein Vertagungsantrag des Abg. Lasker werden abgelehnt. — Abg. Schulze (gegen): Man kann zugestehen, daß der Präsident der Bundes-Kommissarien Alles gethan hat, um das Erreichbare durchzusetzen; in Betreff der Ministerverantwortlichkeit kann man dies bezweifeln. Der Vertrag kann nicht so weit gehen, daß wir nicht ändern können, sonst wäre der Reichstag überflüssig. (Bravo.) Dann würde es heißen: Ihr seid nur hierher berufen, um den Entwurf en bloc anzunehmen. (Sehr wahr!) (Schluß folgt.)

Hannover, 24. März. Die aus ihrer peinlichen Lage erlösten hannoverschen Offiziere treffen jetzt hier zahlreich ein, um sich zu equipiren und zum Abgange in ihre neuen Garnisonen vorzubereiten. Wenn es auch für den ersten Augenblick von manchen verheiratheten Offizieren und namentlich von deren Angehörigen beklagt worden ist, daß sie in recht entfernte Städte versetzt sind, so hat doch die wesentlich finanziell verbesserte Lage derselben das Unangenehme bald vergessen lassen; wie denn allseitig anerkannt wird, daß die ausgesprochenen Wünsche meistens berücksichtigt sind, und daß überhaupt mit großer Rücksicht verfahren ist; dies Letztere geht namentlich aus der Anstellung eines Offiziers hervor, der sich an der bekannten ritterschaftlichen Erklärung vom 7. November v. J. betheiligt hatte. — Die Beeidigung der Beamten in der Provinz Hannover ist zum größten Theil beendet und, so viel bis jetzt bekannt ist, haben sich nur zwei Personen nicht entschließen können, dem Könige Wilhelm den Eid zu leisten. Anders allerdings haben sich die Verhältnisse bei den Reservisten gestaltet; von diesen haben bekanntlich in Celle alle den Eid verweigert. Sie sind jetzt in Stade zu dreimonatlichem Dienst ins Militär eingestellt.

Leipzig, 26. März. Von Dresden traf gestern gegen Mittag ein Zug mit preußischer Artillerie (7 Offiziere und 196 Mann) hier ein und ging nachmals weiter nach Erfurt.

München, 24. März. Die Ministerkrise hat noch keinen Schritt vorwärts gemacht. Der „Leipz. Z." schreibt man hierüber: Fünf Minister haben dem Könige eine schriftliche Darlegung der Gründe überreicht, warum sie das Verbleiben des Herrn v. Bomhard auf seinem Posten mit ihrem Verbleiben für unvereinbar erachten, während Hr. v. Bomhard seinerseits gleichfalls schriftlich die Gründe auseinandergesetzt hat, die ihn abhalten, seine Entlassung zu verlangen. Thatsache ist, daß der König nur sehr ungern in den Rücktritt des Herrn v. Bomhard willigen wird, der sein vollstes Vertrauen genießt, zumal auch der Kriegsminister General-Major Frhr. v. Pranckh dann zurücktreten würde. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt. — Die noch unmittelbar vor der Vertagung der Kammern in der zweiten Kammer zu Ende geführte Verhandlung über die Aufhebung der Todesstrafe (wir haben das Resultat selbst schon gemeldet. D. Red.) gab zu neuen scharfen Angriffen auf den Justizminister v. Bomhard Gelegenheit, wider den namentlich die Abgg. Streit und Frhr. v. Stauffenberg mit Heftigkeit auftraten. Herr v. Bomhard sprach sich in einer mehr als einstündigen Rede höchst entschieden gegen die beantragte (und zuletzt beschlossene) Aufhebung der Todesstrafe aus.

Ausland.

Wien, 25. März. Die „Neue Freie Presse" schreibt: „Ungarn schwelgt in einem Enthusiasmus, dem gegenüber sich selbst die Begeisterung bei der Pfingstreise des Kaisers vor zwei Jahren nur wie die reife Frucht zur vielverheißenden Blüthe verhält. Was noch bei der Wiedereröffnung des Landtages im Herbste in nebelhafter Ferne zu liegen schien, die Krönung, das ist vier Wochen nach Ernennung des Ministeriums Andrassy so in unmittelbarste Nähe an uns herangetreten, daß sogar die Debatte über die gemeinsamen Angelegenheiten durch die Vorbereitungen zu dem großen Schlußakte des „Ausgleiches" in den Hintergrund gedrängt wird. Wenn Gödöllö, das Stammschloß der ausgestorbenen Fürsten Grassalkovich — wo man noch den Holzlöffel zeigt, mit dem der erste Ahnherr des Geschlechtes, ein armer slovakischer Student, in die Welt hinauszog, wo in der Revolution Görgey in einem Bette übernachtete, aus dem er Welden aufgescheucht, — wenn Gödöllö als Krönungsgeschenk in des Kaisers Hand übergegangen: dann werden die Reminiscenzen an 1848 hoffentlich für immer getilgt sein. Aber wenn der öde Fürstensitz zu neuer Herrlichkeit erblüht, so wünschen wir auch, Ungarn möge die definitive Regelung der gemeinsamen Angelegenheiten in einem Geiste angreifen, der fruchtversprechende Knospen an dem entsetzlich dürren Stecken des Siebenundsechziger-Elaborates emportreibt."

— Die Unterhandlungen bezüglich der Verpachtung des Tabak-Monopols sind auf unbestimmte Zeit verschoben. Die ungarischen Minister haben vorläufig noch nicht den Muth, mit dem Antrage vor den Landtag zu treten.

— Aus Semlin wird ein Konflikt gemeldet. Von dem dortigen Zollamte wurde der kaiserliche Adler herabgenommen und dafür das ungarische Wappen aufgerichtet. Das sah aber der dortige Militär-Kommandant für eine Beleidigung an und stellte an die Vorsteher des Zollamtes die Forderung, den Adler wieder an seine Stelle bringen zu lassen, mit der Drohung, falls dies nicht geschehe, würde er es vollführen. Auf die Weigerung ließ der Kommandant in der That den Adler wieder über das Zollamtsgebäude setzen. Hierauf telegraphirte die Civilbehörde den Vorfall an das Ministerium in Pesth und fragte um ihr Verhalten an. Es wurde zurücktelegraphirt, man möge, um Reibungen zu vermeiden, die Sache auf sich beruhen lassen.

Paris, 24. März. In Bezug auf den Gesetzentwurf, betreffend die Reorganisation der Armee, scheint es schon jetzt unbedingt festzustehen, daß die Verhandlungen des Corps legislatif sehr wenig von ihm übrig lassen werden, die Majorität müßte denn in letzter Stunde sich wieder einer peremtorischen Willensäußerung des Kaisers fügen. Daran ist jedoch jetzt kaum zu glauben. — Die Besserung des Kaiserlichen Prinzen scheint nur langsam vorzuschreiten. Seine vollständige Herstellung dürfte vor sechs Wochen nicht zu erwarten sein.

— Man spricht neuerdings wieder von der Reise der Kaiserin nach Rom, auf welcher sie der Kaiserliche Prinz begleiten soll. Dieselbe wird selbstverständlich erst nach der Wiederherstellung des Prinzen Statt finden.

— Privatbriefe aus Rom melden eine ungemeine Ueberraschung, die Baron Hübner neulich dem Kardinal Antonelli bereitet. Der österreichische Gesandte las nämlich dem Staats-Sekretär eine Depesche des Barons Beust vor, in der die päpstliche Regierung alles Ernstes beglückwünscht wurde zu der versöhnlichen Haltung, die sie neuerdings Italien gegenüber bezeigt, und den Anläufen zu Reformen im Innern, welche der Papst genommen. Die Art und Weise, wie die Depesche sich über die Mission Tonello's geäußert, und der Nachdruck, mit dem sie auf die Nothwendigkeit hinwies, dieselbe durch angemessenes Entgegenkommen zu gedeihlichem Ende zu führen, soll den Kardinal ganz besonders in ein peinliches Erstaunen versetzt haben. Es war das erste Mal, daß von Oesterreich aus Fingerzeige nach dieser Richtung gegeben wurden.

London, 25. März. Die Königin Viktoria, begleitet von der Prinzessin Louise, besuchte am Sonnabend das dänische Königspaar und die Prinzessin von Wales, ein Besuch, der später von den Königlichen Gästen erwiedert wurde. Nachdem in den Nachmittagsstunden großer Empfang im Buckingham Palace stattgefunden, wobei auch die hier weilende Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz anwesend war, begab sich sodann die Königin mit der Königlichen Familie und hohem Gefolge wieder nach Windsor zurück. Ueber die Reise des Hofes, die für nächsten Monat projektirt ist, verlautet neuerdings, daß die Königin sich wieder für ihren alten Lieblings-Aufenthalt Balmoral in Schottland erklärt habe.

Petersburg, 23. März. Staatssekretär Geheimrath Miliutin, oberster Chef der eigenen Kanzlei Sr. M. des Kaisers für Angelegenheiten des Königreichs Polen, ist auf sein Gesuch wegen Krankheit von dieser Stellung enthoben, unter Belassung in seinen Funktionen als Mitglied des Reichsraths und des Haupt-Comité's zur Organisation der Agrarverhältnisse im Königreich Polen und in den Würden eines Staatssekretärs und Senators.

Pommern.

Stettin, 28. März. Vorgestern Abend 8 Uhr brach in dem mit Stroh gedeckten Hause des Schiffers Golien in Jasenitz Feuer aus und verzehrte in Zeit von zehn Minuten das Haus und die daran stoßende Scheune. Gerettet konnte nichts werden.

— Am 15. April, Abends 5 Uhr, findet im Diettrich'schen Saale in Stargard eine Versammlung des Vereins der Aerzte Pommerns statt.

— Die „Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft" hierselbst hat ihren Geschäfts-Abschluß pro 1866 ausgegeben. Wir entnehmen demselben fogende Spezialien. In der See-Versicherungsbranche wurden versichert Thlr. 7,419,425 und es lieferten dieselben an Prämie Thlr. 160,940. 10. 9. Die Strom-Versicherungsbranche brachte an Versicherungs-Kapital Thlr. 7,428,105, an Prämie Thlr. 155,553. 13. 8. Gegen Feuerschaden wurden versichert Thlr. 419,614,081 mit einer Prämien-Einnahme von Thlr. 686,501. 29. 5. Das Erträgniß des Zinsen-Conto's ist Thlr. 61,420. 23. 9. Die Ausgaben betrugen in der See-Versicherungsbranche für Rückversicherungsprämien, Ristorni und Rückgaben Thlr. 53,424. 1. 9, für bezahlte und taxirte Schäden Thlr. 60,852. 19. 3, für Prämien-Reserve auf 1867 Thlr. 22,358. 25. 6, zusammen Thlr. 136,635. 16. 6. In der Stromversicherungsbranche: für Rückversicherungsprämie, Rabatt und Agentur-Provision Thlr. 5637. 16. 8, für bezahlte und taxirte Schäden Thlr. 6341. 8. 10, zusammen Thlr. 11,978. 25. 6. In der Feuer-Versicherungsbranche: für Rückversicherungs-Prämie Thlr. 130,011. 12. 2, für Agentur-Provision Thlr. 53,134. 25. 10, für bezahlte und taxirte Schäden Thlr. 234,823. 23. 9, für Prämienreserve auf 1867 und seq. Thlr. 208,129. 19, zusammen Thlr. 626,099. 20. 9. Auf dem Effekten-Konto wurden abgeschrieben Thlr. 13,481. 26. 9. Die Unkosten betrugen Thlr. 58,977. 29. 6 und vom Utensilien-Konto sind abgeschrieben Thlr. 19. 26. 1. — Der Gesammt-Einnahme von Thlr. 924,416. 17. 7 steht die Gesammt-Ausgabe mit Thlr. 847,193. 25. 1 gegenüber, so daß sich ein Geschäftsgewinn von Thlr. 77,222. 22. 6 ergiebt. Nach Absetzung der Tantieme an den Verwaltungsrath und die Direktoren mit zusammen Thlr. 4136. 22. 6, verbleiben Thaler 73,086, zu denen jedoch Thlr. 7500 treten, die dem Dividenden-Ergänzungs-Konto entnommen sind, so daß Thlr. 80,586 als Dividende mit 11 Thlr. pr. Aktie zur Vertheilung an die Aktionäre gelangen. — Der Reserve-Fonds verbleibt mit Thlr. 300,000 in der statutgemäßen Höhe.

Stargard, 27. März. Gestern, Morgens 2 Uhr, wurden wir, nachdem lange unsere Stadt von Feuer verschont geblieben, durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte in dem Hinterhause der Wittwe Busse in einem Stalle, welcher einem Tischler zum Aufbewahren von Brettern u. s. w. dient. Das Feuer wurde glücklicherweise noch im Keime erstickt und kamen Spritzen nicht in Thätigkeit. — Zwei Reisende vermißten am Sonntag Morgen beim Ankleiden in einem hiesigen Hotel ihre werthvollen goldenen Uhren. Die Uhren mit Ketten hatten einen Werth von zusammen 200 Thlr. Der Dieb ist noch nicht entdeckt.

Neueste Nachrichten.

London, 27. März, Morgens. Im Unterhause wurde die Debatte über die Reformbill bis in die Morgenstunden fortgesetzt. Das Haus gestattete schließlich die zweite Lesung der Bill, nachdem Disraeli noch weitere Zugeständnisse der Regierung in der Reformfrage verheißen hatte. — Die Vorlage über das Budget wird am 4. April erfolgen.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Breslau, 27. März. Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft hat die Dividende für 1866 auf 12 Prozent festgesetzt.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 27. März, Vormittags. Angekommene Schiffe: Stolp (SD), Ziemcke von Kopenhagen, ging nach Stettin ab. Wind: SW. Strom eingehend. Revier $14\frac{1}{3}$ F.

Der Dampfer „Prinzeß Royal Viktoria" geht um $10\frac{1}{2}$ Uhr nach Stettin. Der Dampfer „Stolp" passirte die nach der Nordsee bestimmten Schiffe. Die Droogden sind für Dampfer passirbar.

Börsen-Berichte.

Berlin, 27. März. Weizen loco unverändert im Werthe. Termine matter. Roggen-Termine eröffneten heute in matter Haltung und wurde Mehreres unter gestrige Schlußpreise gehandelt. Im Verlaufe zeigte sich aber wieder zu den gedrückten Coursen gute Kauflust, namentlich in Deckung, wodurch Preise langsam steigende Tendenz verfolgten und etwas höher als gestern schließen. An effektiver Waare waren die Anerbietungen in geringen Qualitäten reichlicher.

Hafer zur Stelle gut preishaltend, Termine fest. Rüböl setzte die angenommene flaue Tendenz auch heute fort und nur zu ferner herabgesetzten Forderungen fanden sich Nehmer im Markt. Spiritus wurde im Ganzen wenig umgesetzt und haben sich gestrige Notirungen gut behauptet.

Weizen loco 72—87 Rt nach Qualität, ord. bunt poln. $75\frac{1}{2}$ Rt bez., schwimmend fein weißb. poln. 86 Rt bez., Lieferung pr. April-Mai $77\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$ Rt bez., Mai-Juni $78\frac{1}{4}$ Rt, Juni-Juli $78\frac{1}{4}$ Rt bez., Juli-August 77 Rt bez., September-Oktober 72 Rt bez. u. Gd.

Roggen loco 78—79pfd. $55\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ Rt, 79—80pfd. $55\frac{1}{2}$, 56 Rt, 80—81pfd. 56, $\frac{1}{2}$ Rt, 81—82pfd. 56, $57\frac{3}{4}$ Rt, 82—83pfd. 57, $\frac{3}{4}$ Rt ab Bahn bez., schwimmend 80pfd. $55\frac{1}{8}$ Rt bez., pr. März 56 Rt bez., Frühjahr $54\frac{1}{2}$, 55 Rt bez. u. Gd., $\frac{1}{8}$ Br., Mai-Juni $54\frac{1}{2}$, $\frac{7}{8}$ Rt bez., 55 Br., $54\frac{3}{4}$ Gd., Juni-Juli $54\frac{5}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez., Juli-August 53, $\frac{1}{4}$ Rt bez., Septbr.-Oktober $51\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez.

Gerste, große und kleine 46—52 Rt pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 27—$29\frac{1}{2}$ Rt, schles. $28\frac{1}{2}$ Rt, sächsischer $28\frac{1}{4}$ Rt ab Bahn bez., pr. März 28 Rt bez., Frühj. 28, $\frac{1}{8}$ Rt bez., Mai-Juni $28\frac{3}{8}$ Rt bez., Juni-Juli $28\frac{7}{8}$ Rt bez.

Erbsen, Kochwaare 56—66 Rt, Futterwaare 50—56 Rt

Rüböl loco $11\frac{1}{8}$ Rt Br., pr. März u. März-April $11\frac{1}{12}$ Rt, April-Mai $11\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$ Rt bez. u. Br., $\frac{1}{24}$ Gd., Mai-Juni $11\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$ Rt bez., Septbr-Oktober $11\frac{7}{12}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez. u. Gd., $\frac{13}{24}$ Br., Oktober-November $11\frac{2}{3}$ Rt bez.

Leinöl loco $13\frac{2}{3}$ Rt

Spiritus loco ohne Faß $17\frac{7}{24}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez., pr. März u. März-April $16\frac{11}{12}$ Rt Br., $\frac{5}{8}$ Gd., April-Mai $16\frac{5}{6}$, $\frac{11}{12}$ Rt bez., Mai-Juni 17, $\frac{1}{8}$ Rt bez., Juni-Juli $17\frac{7}{24}$, $\frac{5}{12}$ Rt bez. u. Br., $\frac{1}{3}$ Gd., Juli-August $17\frac{1}{2}$, $\frac{7}{12}$ Rt bez.

Wetter vom 27. März 1867.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	— R.,	Wind —	Danzig	2,2 R.,	Wind SSO
Brüssel	8,2 R.,	„ S	Königsberg	2,0 R.,	„ SO
Trier	6,8 R.,	„ S	Memel	1,9 R.,	„ SSO
Köln	7,0 R.,	„ SO	Riga	2,7 R.,	„ SO
Münster	5,3 R.,	„ S	Petersburg	2,2 R.,	„ SO
Berlin	7,1 R.,	„ SSO	Moskau	— — R.,	„ —
Im Süden:			**Im Norden:**		
Breslau	4,6 R.,	Wind SO	Christians.	5,9 R.,	Wind S
Ratibor	3,5 R.,	„ S	Stockholm	— 1,6 R.,	„ SSO
			Haparanda	— 8,2 R.,	„ SO

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1865.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	36½	bz
Altona-Kiel	10	4	130⅜	bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	98	bz
Bergisch-Märkische	9	4	147	bz
Berlin-Anhalt	13	4	218¾	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	67	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	98	B
Berlin-Hamburg	9½	4	156	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	207½	bz
Berlin-Stettin	8	4	139	bz
Böhm. Westbahn	—	6	59¾	G
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	137½	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	99¾	B
Cöln-Minden	17⅔	4	142¾	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2¼	4	57¼	bz
do. Stamm-Prior.	—	4½	—	B
do. do.	—	5	83¼	B
Galiz. Ludwigsb.	5	5	85¾	bz
Löbau-Zittau	0	4	40	B
Ludwigshafen-Berb.	10	4	148½	bz
Magdeburg-Halberst.	15	4	194	G
Magdeburg-Leipzig	20	4	250½	B
do. do. B.	—	4	87¾	G
Mainz-Ludwigshafen	8	4	128¾	bz
Mecklenburger	3	4	78½	bz
Münster-Hamm	—	4	90½	bz
Niederschl.-Märkische	—	4	90½	bz
Niederschl. Zweigb.	3⅔	4	93¾	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4	4	90	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	11⅔	3½	188	bz
do. Lit. B.	11⅔	3½	159½	B
Oest.-Franz. Staatsb.	5	5	109½	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	73½	G
Rheinische	7	4	118½	bz
do. Stamm-Prior.	7	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	32¾	bz
Russische Eisenbahn	—	5	77	G
Stargard-Posen	4½	4½	94¼	G
Südöster. Bahnen	7½	5	109½	bz
Thüringer	8⅓	4	134¼	bz
Warschau-Wien	8⅓	5	63½	B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	—
do. II. Em.	4	84	G
do. III. Em.	4½	—	G
Aachen-Mastricht	4½	68¼	bz
do. II. Em.	5	—	bz
Bergisch-Märkische I.	4½	97¾	bz
do. II.	4½	96¼	bz
do. III.	3½	78¼	bz
do. Lit. B.	3½	78¼	bz
do. IV.	4½	94¼	B
do. V.	4½	93¾	B
do. VI.	4½	92¾	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	—	—
do. do. II.	4½	—	G
do. Dort.-Soest I.	4	—	B
do. do. II.	4½	94¼	bz
Berlin-Anhalt	4	90½	B
do.	4½	—	bz
do. Lit. B.	4½	95¾	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	—	—
do. II. Em.	4	—	—
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	—	G
do. C.	4	86¾	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	B
do. II. Em.	4	85¼	bz
do. III. Em.	4	85¼	bz
do. IV. Em.	4½	96¾	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	—
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	100	B
do. II. Em.	5	102½	B
do. do.	4	86½	B
do. III. Em.	4	85	bz
do. do.	4½	96	bz
do. IV. Em.	4	85	bz
do. V. Em.	4	85	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	—	bz
do. III. Em.	4½	—	—
do. IV. Em.	4½	88½	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	78½	bz
Lemberg-Czernow.	5	68	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	97	B
do.	4½	94⅛	bz
Magdeb.-Wittenb.	3	67¾	B
do.	4½	—	B
Niederschl.-Märk. I.	4	89½	B
do. II.	4	—	bz
do. conv. I. II.	4	89½	B
do. III.	4	—	bz
do. IV.	4½	98	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	101	B
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3½	—	G
do. C.	4	—	—
do. D.	4	80	B
do. E.	3½	80	G
do. F.	4½	95	G
do. G.	4½	—	G
Oesterr.-Französisch	3	242	bz
do. neue	3	128	G
Rheinische	4	—	—
do. v. St. gar.	3½	—	—
do. III. Em. 58/60	4½	93¾	bz
do. 1862	4½	93¾	bz
do. v. St. gar.	4½	98	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	95	bz
do. II.	4½	95	bz
Mosko-Rjäsan	5	84	bz
Rjäsan-Kozlow	5	79	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	—
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	92	bz
Schleswigsche	4½	92¼	G
Stargard-Posen	4	—	—
do. II.	4½	—	bz
do. III.	4½	—	bz
Südösterr. Staatsb.	3	226½	bz
Thüringer	4	—	B
do. III.	4	—	bz
do. IV. Em.	4½	97½	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100¼	B
Staats-Anleihe 1859	5	103¾	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83¾	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	121	B
Kurhessische Loose	—	55	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	81½	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	104⅛	bz
do.	4½	99¾	bz
do.	3½	82½	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101½	bz
Kur- u. N. Pfandbr.	3½	78½	B
do. neue	4	90⅛	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78	G
do.	4	85⅜	bz
do.	4½	92⅝	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	78	bz
do. neue	4	89¾	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. neue	4	88½	G
Sächsische Pfandbr.	4	88	B
Schlesische Pfandbr.	3½	86	bz
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	77	bz
do. neue	4	85	bz
do. neueste	4	84½	G
do.	4½	92¾	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	91⅝	bz
Pommersche	4	91⅜	bz
Posensche	4	90¼	B
Preußische	4	90½	B
Westphäl.-Rh.	4	95½	B
Sächsische	4	92¼	B
Schlesische	4	92¼	bz

Gold und Papier-Geld.

Fr. Bkn. m. R.	99 11/12 G	Dollars	1 12½ bz	Goldkronen	9 9 G
do. ohne R.	99¾ G	Napoleons	5 12½ G	Gold p. Zollpf.	464 G
Oest. Nt. öst. W.	78¾ bz	Louisd'or	111⅛ bz	Friedrichsd'or	113 5/12 bz
Russ. Bankn.	81⅓ bz	Sovereigns	6 23½ G	Silber	29 28 B

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	95¾	bz
Badische 35 fl.-Loose	—	30¼	G
Bairische Präm.-Anl.	4	99¼	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	97¼	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	97½	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	45¾	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	49	G
Sächsische Anleihe	5	104	B
Schwedische Loose	—	10	B
Oesterr. Metalliques	5	47	B
" National-Anl.	5	55	bz
" 1854er Loose	4	59½	G
" Credit-Loose	—	68	G
" 1860er Loose	4	67½	bz
" 1864er Loose	—	41½	G
" 1864er Sb.-A.	5	60½	G
Italienische Anleihe	5	53⅝	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86⅞	bz
do. 1864 engl.	5	89	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	91¾	bz
do. 1866	5	87¾	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	62⅞	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91½	G
Amerikaner	6	78¼	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143⅜	bz
do. 2 Mon.	3	142⅞	bz
Hamburg kurz	2	151⅜	bz
do. 2 Mon.	2	151	bz
London 3 Mon.	3	6 23⅜	bz
Paris 2 Mon.	3	80 11/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	78⅝	bz
do. do. 2 Mon.	4	78⅛	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅚	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	bz
Petersburg 3 Wochen	7	89¾	bz
do. 3 Mon.	7	88⅞	bz
Warschau 8 Tage	6	81	bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅞	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1865.	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	8¼	4	156½	G
" Handels-Ges.	8	4	108	bz
" Immobil.-Ges.	7½	4	81½	B
" Omnibus	—	5	79¼	bz
Braunschweig	0	4	94	bz
Bremen	6½	4	116⅝	G
Coburg, Credit-	8½	4	87½	B
Danzig	7 3/10	4	111	G
Darmstadt, Credit-	6½	4	81⅞	B
" Zettel-	7½	4	95	G
Dessau, Credit-	0	0	2¼	bz
" Gas-	11	5	153¾	bz
" Landes-	7½	4	91½	G
Disconto-Command.	6½	4	102½	bz
Eisenbahnbedarfs-	5½	5	117⅞	bz
Genf, Credit-	—	4	27½	bz
Gera	7⅝	4	105	B
Gotha	7½	4	98⅞	G
Hannover	4	4	82½	bz
Hörder Hütten-	—	5	110½	G
Hypoth. (O. Hübner)	—	—	108½	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	7	4	—	—
Königsberg	6½	4	111	G
Leipzig, Credit-	4	4	82⅝	G
Luxemburg	6	4	88	G
Magdeburg	5½	4	94	G
Meiningen, Credit-	7	4	94	B
Minerva Bergw.-	1	5	36½	B
Moldau, Credit-	0	4	19¾	B
Norddeutsche	9	4	118	G
Oesterreich, Credit-	4½	5	72¼	bz
Phönix	—	5	104½	B
Posen	6½	4	103	bz
Preuß. Bank-Antheile	10 14/15	4½	153	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅔	4	93	bz
Rostocker	6	4	111	G
Sächsische	—	4	101	B
Schlesischer Bankver.	7½	4	114½	G
Thüringen	4	4	65¼	G
Vereins-B. (Hamb.)	8 19/32	4	109½	G
Weimar	6½	4	89	B

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Bertha Timm mit Herrn Herm. Müller (Stettin). — Frl. Lina Knull mit dem Forstbeamten Herrn Husert (Düwelsdamm—Langenhanshagen).

Geboren: Eine Tochter: Hrn. Fischermstr. Höpfner (Stettin). — Hrn. Carl Volksdorff (Tribsees).

Gestorben: Herr Carl Friedrich Radke (Stettin). — Herr Gust. Kölbing [18 J.] (Eckerberg-Stettin.) — Herr Aufseher August Brüdgam [46 J.] (Stralsund).

Kirchliches.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Donnerstag, den 28. d. M., Nachm. 5 Uhr: **Passionspredigt.** Herr Prediger Hoffmann.

In der St. Lucas-Kirche:
Donnerstag, den 28. d. M., Abends 8 Uhr: **Passionspredigt.** Herr Prediger Friedländer.

In der Jakobi-Kirche:
Am Freitag, den 29. d. M., Nachm. 4 Uhr: **Passionspredigt.** Herr Prediger Pauli.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,
den 25. März 1867, Nachmittags 1½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **C. F. Boehme** zu Stettin ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 18. December 1866 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Wilhelm Starck** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 6. April 1867, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13, vor dem Kommissar, Kreisrichter **Müller,** anberaumten Termin die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 27. April 1867 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 27. April 1867 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 14. Mai 1867, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justizräthe **Foß, Wehrmann, Zitelmann, Ludewig, Flies** und **Heydemann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Ueber eine kleine, christliche Pensions-Anstalt für Kinder und junge Mädchen, in **Thale** am Harz, wollen gütigst Auskunft ertheilen:
Herr Provinzial-Schulrath **Bormann,** Berlin, Alexandrinenstraße Nr. 89.
Herr Seminar-Director **Merget,** Berlin, Schützenstr. 8.
Herr Prediger **Sprömberg,** Berlin, Oranienburgerstraße Nr. 76 a.
Herr Pastor **Niemann** in Thale.

Wahl-Aufruf.

Stettin, die erste Handelsstadt des preußischen Staates, ist in dem norddeutschen Reichstage, in welchem auch die Angelegenheiten des Handels und der Gewerbe einen wesentlichen Gegenstand der Berathung bilden, bis jetzt nicht vertreten. Am 29. d. M. soll nun die Wahl des Abgeordneten für den Reichstag in Stettin Statt finden, da kommt es wesentlich darauf an, daß wir einen Mann wählen, der ebenso vertraut mit den Handels- und Gewerbe-Verhältnissen, als einflußreich und geeignet sei, seinen Ansichten zum Wohle derselben auch Geltung zu verschaffen. Wir glauben unsern geehrten Mitbürgern in allen diesen Beziehungen keinen bessern Kandidaten für die Wahl vorschlagen zu können, als den

Grafen von Itzenplitz,

Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Derselbe ist mehrere Jahre in Stettin bei der Regierung thätig gewesen und kennt die Stettiner Verhältnisse genau; er hat sich durch seine bewährte Tüchtigkeit im Handelsgebiete, wie durch seine streng rechtliche und humane Persönlichkeit die Anerkennung aller Partheien im preußischen Landtage zu erwerben gewußt und ist von einem Einflusse in den Handelsangelegenheiten, wie kein zweiter Mann im Staate. Stettin kann mithin keinen würdigeren Vertreter zu dem Reichstage wählen. Alle, welche hierin mit uns gleicher Ansicht sind, bitten wir, dem Herrn Handelsminister Grafen **von Itzenplitz** nicht nur ihre eigene Stimme zu geben, sondern auch im Kreise ihrer Bekannten für denselben zu werben. Gedruckte Stimmzettel sind bei jedem der Unterzeichneten zu haben.

Stettin, den 26. März 1867.

Im Auftrage:

v. Arnim. v. Brauchitsch. A. Brehmer. Th. Cuno. v. Dewitz. Garbrecht. H. Grassmann. R. Grassmann. R. Grundmann. Franz Jahn. Carl Lietzmann. Gr. v. Ohlen-Adlerskron. Piest. Quistorp. Schreyer. Werdt. A. Wergien. Wienstein. P. Wolfram.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns und Fabrikanten **David Levy,** in Firma **David Levy,** zu Stettin ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis

zum 7. Mai 1867

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 5. März 1867 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 16. Mai 1867, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **v. Mittelstaedt,** anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte **Leistikow, Ramm** und Justizräthe **Pitzschky, Calow, Krahmer, Bohm** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Der Kaufmann H. Flemming ist zum definitiven Verwalter bestellt.

Stettin, den 21. März 1867.

Königliches Kreisgericht;
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bürger-Verein.

Donnerstag, den 28. März 1867, Abends 8 Uhr:

Versammlung im Schützenhause.

Tagesordnung.

1. Vorlesung einer Abhandlung des Herrn Prince-Smith **„Ueber den Credit"**.
2. Erledigung vorliegender Fragen.

Wissenschaftlicher Verein.

Sonnabend,
den 30. März 1867, 7 Uhr Abends,
im Gymnasium.

1. Schluss-Berathung über das weitere Bestehen des Vereins.
2. Herr Director **Heydemann:** Ueber das Byzantinische Kaiserreich.

Nachher gemeinsames Abendessen.

Stettiner Musik-Verein.

Heute, Donnerstag, von 6 bis 7 Uhr, Probe für Sopran, Alt und Tenor.

Ackerverpachtung von Petrihoff.

Am Freitag, den 29. März d. J., Morgens 11½ Uhr, sollen im Deputations-Saale des hiesigen Rathhauses: ca. 11⅓ Morgen Acker und Gartenland des ehemaligen Gutes Petrihoff zur beliebigen Nutzung während dieses Sommers, öffentlich meistbietend in **einer** Parzelle verpachtet werden, und laden wir Pächter mit dem Bemerken ein, daß die Minimalpacht 5 Thlr. pro Morgen beträgt.

Stettin, den 26. März 1867.

Die Oekonomie-Deputation.
Hempel.

Bekanntmachung.

Am 1. April c., Vormittags 9 Uhr, beginnen die Sitzungen des Schwurgerichts im Saale des hiesigen Kreisgerichtsgebäudes.

Der Zutritt von Zuhörern findet nur gegen Einlaßkarten statt, welche in unserem VIII. Bureau abgeholt werden können.

Ausgeschlossen bleiben Personen, welche unerwachsen oder nicht in anständiger Weise gekleidet sind, ebenso alle, welche sich nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Stettin, den 25. März 1867.

Königliches Kreisgericht.

Kunst-Verein.

Die diesjährige Kunst-Ausstellung findet wie früher im Landhause — Louisenstraße 28 — statt und beginnt am 28. d. M. Partout-Karten, auf einzelne benannte Inhaber lautend und für die ganze Dauer der Ausstellung gültig, sind in der Buchhandlung des Herrn **Fr. Nagel** — Schulzenstraße 34/35 — für 1 Thlr. zu haben.

Eintrittskarten zu 5 Sgr. für den einmaligen Besuch werden verkauft in den Buchhandlungen der Herren **Dannenberg & Dühr, Fr. Nagel, v. d. Nahmer, Prütz & Mauri** und **Saunier** und in den Geschäftsräumen der Herren **Bötzel,** Lindenstraße 7, **Eisert,** Roßmarkt 8, **Gebr. Jenny,** kl. Domstraße 20 und gr. Oderstraße 28, **Köhlau & Silling,** Breitestraße 17 und kl. Domstraßen- und Roßmarktstraßen-Ecke, **Lehmann & Schreiber** und **C. Stocken,** große Lastadie 53.

An der Kasse ist der Eintrittspreis auf 7½ Sgr. pro Person festgesetzt.

Stettin, den 26. März 1867.

Der Vorstand
des Kunstvereins für Pommern.

Einladung zum Abonnement.

Vom 1. Januar 1867 an erscheint jeden **Donnerstag** in groß Oktav-Format im Verlage des Unterzeichneten unter dem Titel:

„Der Heimgarten,"

ein Blatt für gemüthliche Leute, das mit vielen charakteristischen, den Text ansprechend erläuternden Illustrationen versehen, der **Unterhaltung** einen möglichst weiten Spielraum bietet. **„Der Heimgarten"** wird stets „willkommen" sein denen, die sich seiner bedienen, ihn durchgehen und sich in seinen mannigfaltigen Anlagen zerstreuen. Derselbe soll unausgesetzt und stets frisch den nöthigen Stoff in interessanten und romantischen Erzählungen, Schwanken, humoristischen Gedichten, Bildern aus dem Leben zu Licht und Schatten, gemeinnützigen Aufsätzen, Plaudereien aller Art, Rebus rc., kurz, **zeitgemäß Anziehendes und Ergötzliches** liefern.

In einer Zeit, welche **der Erheiterung aller Kreise** so sehr bedarf, wird jede Familie und jeder Einzelne gern diese billige Zeitschrift — **Preis** pro Quartal nur 6 Sgr. — sich anschaffen und **aus Ueberzeugung** in weiteren Kreisen empfehlen.

Alle **Postanstalten und Postboten** nehmen gegen **viertel- od. halbjährige Vorausbezahlung** Bestellungen an.

Augsburg, im März 1867.

F. W. Jörg,
Herausgeber und Verleger.

Inserationspreis pro Zeile 1½ Sgr

Anzeigen werden direct pr. Post erbeten.

Zu Inserationen in den Elbherzogthümern empfehlen wir die in Flensburg täglich in gr. Fol. erscheinende, zu amtlich. Anzeigen berechtigte

Flensburger Norddeutsche Zeitung.

Dieselbe ist in Schleswig-Holstein weit verbreitet und wird wegen ihrer entschiedenen, schon seit Jahren eingehaltenen preussenfreundlichen Tendenz namentlich dort auch von allen Freunden Preussens gelesen. — Preussische Geschäftsleute, die ihr Geschäft auf die Elbherzogthümer ausdehnen wollen, werden in unserm Blatte mit Erfolg inseriren.

Wer sich mit den Verhältnissen in den neuen preussischen Provinzen bekannt machen will, findet in der **Flensburger Norddeutschen Zeitung** reichhaltigen Stoff in zuverlässigen Nachrichten aus allen Theilen der Elbherzogthümer, namentlich auch in vielfachen Originalartikeln aus und über Nord-Schleswig.

Exped. d. Flensb. Nordd. Zeitung.

Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen.

Abonnementspreis, excl. Postaufschl., pro Quart. 1 Thl 3¾ Sgr

---

Das **Camminer Kreis- u. Wolliner Wochenblatt** empfiehlt zur Aufnahme von Inseraten jeglicher Art die Expedition

H. L. Behrendt in Cammin.

Abonnements-Einladung.

Die Zeitung des Cösliner Regierungsbezirks

beginnt mit dem 1. April d. J. wieder ein neues Quartal-Abonnement. Die selbstständige konservative Richtung des Blattes, sowie die Reichhaltigkeit der über alle irgend erheblichen Ereignisse gebrachten Mittheilungen haben denselben während des im fünften Jahrgange begriffenen Bestehens eine verhältnißmäßig große, immer steigende Theilnahme und die Verbreitung über den ganzen diesseitigen Regierungs-Bezirk gesichert. Die Zeitung wird sich namentlich die immer eingehendere und ausgedehntere Behandlung der lokalen Ereignisse aus dem ganzen Regierungs-Bezirk angelegen sein lassen und überhaupt bestrebt sein, ein sorgfältig gewähltes Ensemble eines für die Bewohner Hinter-Pommerns unentbehrlichen Lokalblattes zu gewähren. Zugleich empfehlen wir unsere Zeitung zur Aufnahme derjenigen Annoncen, welche einer über den einzelnen Kreis hinausgehenden allgemeinen Verbreitung innerhalb des diesseitigen Departements bedürfen. Für die gespaltene Petitzeile resp. deren Raum werden 9 Pf. berechnet. Der Abonnementspreis ist pro Quartal 12 Sgr. 6 Pf., incl. Postprovision 15 Sgr. Durch den Landbriefträger frei ins Haus 6 Sgr. extra. Die Bestellung erfolgt bei der nächsten Postanstalt. Cöslin, im März 1867.

Die Redaktion der „Zeitung des Cösliner Regierungs-Bezirks."

Im dritten Jahrgang erscheint im Verlage von **J. Schneider** in **Mannheim:**

Deutsches Wochenblatt.

Organ der deutschen Volkspartei.

Jeden Sonntag eine Nummer gr. Quartformat.
Preis vierteljährig 18 Sgr.

Das „Deutsche Wochenblatt" hat sich die Aufgabe gestellt, in gedrängter Uebersicht jeweils die politischen Ereignisse der verflossenen Woche seinen Lesern vorzuführen, um so namentlich denen, die nicht Zeit haben, eine tägliche Zeitung zu lesen, ein vollständiges Bild derselben zu geben. — Die wichtigsten Fragen auf dem politischen, sozialen und religiösen Gebiete sollen in leitenden Artikeln behandelt und außerdem die Leser durch Korrespondenzen über besonders hervortretende Erscheinungen und Verhältnisse der einzelnen Länder unterrichtet werden.

Im politischen Kampfe der Zeit steht das „Deutsche Wochenblatt" auch ferner auf der Seite des Rechts gegen die Gewalt; auf Seite der Freiheit gegen die Unfreiheit und deren Vertreter in Staat und Kirche. Es vertheidigt das Recht des Einzelnen auf freie Entfaltung seiner geistigen und materiellen Kräfte und das Recht des Volkes auf Selbstbestimmung seiner Geschicke. Sein Ziel ist der freiheitliche Zusammenschluß aller deutschen Stämme in dem auf demokratischer Grundlage errichteten föderativen Bundesstaat.

Indem wir bitten, unser Streben durch zahlreiches Abonnement zu unterstützen, bemerken wir, daß alle Buchhandlungen und Postanstalten Bestellungen annehmen, durch welche auch die bisher erschienenen Quartale, sowie Probe-Nummern bezogen werden können.

Gegen Franco-Einsendung des Abonnements-Preises in Geld oder Briefmarken wird das Blatt auch von der Expedition an jede aufgegebene Adresse im Gebiete des Postvereins unter Kreuzband versandt.

Inserate (die Petitzeile 1 Sgr.) finden in dem „Wochenblatt" eine große Verbreitung.

Wieder eingetroffen und angelegentlich empfehlen:
Die **Annexion** und das **Norddeutsche Parlament** von Herrn Rundschauer. — Illustrirt vom Grafen von Wartensleben Schwirsen.
Verlag von H. L. Behrendt in Cammin. — Vorräthig in Stettin bei Herren Dannenberg & Dühr, Th. v. d. Nahmer und Leon Saunier a 7½ Sgr.

Allerneueste große

Capitalien-Verloosung,

welche in ihrer Gesammtheit

17000 Gewinne

enthält, als:

90,000 Thlr.,

1	Präm.		50,000 Rt.	3	Gew.	a	2000 Rt.
1	Gew.	a	40,000 "	4	"	a	1600 "
1	"	a	20,000 "	10	"	a	1200 "
1	"	a	12,000 "	60	"	a	800 "
1	"	a	8000 "	6	"	a	600 "
2	"	a	6000 "	4	"	a	480 "
2	"	a	4800 "	106	"	a	400 "
2	"	a	4000 "	106	"	a	200 "
2	"	a	3200 "	6	"	a	80 "
3	"	a	2400 "	7628	"	a	40 "

u. s. w.!

Zu dieser **Capitalien-Verloosung,** welche vom Staate garantirt, und deren Ziehung

am 17. April d. J.

stattfindet, kann man vom unterzeichneten Bankhaus 1/1, 1/2, 1/4-Originalloose beziehen; **wir bitten diese nicht mit Promessen zu vergleichen,** da solches auf persönliches Vertrauen beruht, und **hier von der Regierung bei strenger Strafe verboten ist.**

Von obiger Capitalien-Verloosung bekommt

ein Jeder sein Originalloos in Händen.

Die amtlichen Gewinnlisten werden sofort nach der Entscheidung zugesandt, die Gewinne werden bei allen Bankhäusern ausbezahlt, Pläne zur gegefälligen Ansicht gratis. Auswärtige Aufträge auch nach den entferntesten Gegenden werden **prompt** und verschwiegen ausgeführt. Unser Geschäft wird immer das von **Fortuna** begünstigte genannt, da bei uns schon die bedeutendsten Treffer fielen.

1/1 **Originalloos kostet 2 Thlr.,**
1/2 " " 1 "
1/4 " " 1/2 "

Man beliebe sich gefälligst direkt zu wenden an

Gebr. Lilienfeld,

Bank- und Wechselgeschäft. Hamburg.

NB. Abnehmern mehrerer Loose ansehnlichen Rabatt.

Die höhere Töchterschule,

Roßmarktstraße Nr. 8,

nimmt zu Ostern Schülerinnen für alle Klassen der Anstalt auf, für die unterste vom ersten schulfähigen Alter. Das Sommersemester beginnt den ersten April. Anmeldungen nimmt entgegen **Dr. Draeger.**

Einlage: 2 Thlr. Pr. Crt.

220,000 Gulden Hauptgewinn.

Ziehung am 15. April 1867.

Zur Erläuterung.

1000 Loose müssen in bevorstehender einzigen Ziehung der

64er Staats-Prämien-Verloosung

folgende 1000 Treffer effectiv gewinnen und zwar: 1 a fl. **220,000**, 1 a fl. **15,000**, 1 a fl **10,000**, 3 a fl. **5,000**, 3 a fl. **2,000**, 6 a fl **1,000**, 15 a fl. **500**, 30 a fl. **400**, 940 a fl. **145**.

Kein anderes Lotterie-Unternehmen bietet dem Theilnehmer in Anbetracht so geringer Einlage so bedeutende Gewinn-Aussichten, indem die Preise der Spiel-Chancen sich folgendermaßen stellen, und zwar:

Für 1 halbes Loos für obige Ziehung gültig: Rthlr. 1 Pr. Crt.
" 1 ganzes " " " " 2 " "
" 6 ganze oder 12 halbe Loose 10 " "
" 13 " " 26 " " 20 " "

Auch in der letzten stattgehabten Ziehung wurden nachweislich mehrere Haupttreffer durch meine vom Glücke stets begünstigte Collecte gewonnen resp. baar ausbezahlt.

Gef. Aufträge mit Baarsendung oder Ermächtigung zur Postnachnahme werden pünktlichst effektuirt und in jeder Hinsicht reelle und gewissenhafte Bedienung zugesichert. Verloosungs-Pläne, sowie jede zu wünschende Auskunft wird auf frankirte Anfragen bereitwilligst ertheilt durch

Carl Hensler
in Frankfurt a. M.,
Lotterie- u. Staats-Effecten-Handlung.

Hauptgewinn: 220,000 Gulden.

Clavier-Transport-Institut

der **Pianoforte-Handlung** von

G. Wolkenhauer,

Stettin, Louisenstraße Nr. 13.

Das Institut übernimmt den Transport aller Arten Pianos, als Flügel, Pianos in Tafelform, Pianinos und Harmoniums, **verpackt** und **unverpackt, nach** und **von** allen Orten Stettins und nähern Umgebung, auf Wunsch auch **nach** und **von** außerhalb zu **festen** tarifmäßigen Preisen und zwar unter Garantie für unbeschädigte Ablieferung nach den billigst gestellten Sätzen des nachstehenden Tarifs durch die zu diesem Zwecke besonders angelernten Clavierträger des Instituts, welche mit allem nöthigen Transport-Handwerkszeug versehen sind.

Bestellungen werden erbeten

im Comtoir, Louisenstr. 13, part.

Pianoforte-Handlung von

G. Wolkenhauer.

Tarif.

I. Für den Transport eines unverpackten **Pianos in Tafelform, Pianinos** oder **Harmoniums**
- a) im Innern der Stadt . . . . — Rt. 20 Sgr.
- b) nach oder von dem Bahnhof, Bollwerk, Grabow, Grünhof, Fortpreußen, Kronenhof oder diesen gleich zu erachtenden Entfernungen 1 " — "
- c) nach oder von Bredow, Bredow-Antheil, Züllchow, Friedrichshof, Galgwiese, Pommerensdorfer Anlagen . . . . 1 " 15
- d) nach oder von Frauendorf, Gotzlow, Eckerberg u. anderen Plätzen, die nicht über 1 Meile von Stettin entfernt liegen . . . . 2 " 15 "

II. Für den Transport eines **Flügels**
- ad I. a) . . . . 1 " 5 "
- ad I. b) . . . . 1 " 15 "
- ad I. c) . . . . 2 " — "
- ad I. d) . . . . 3 " — "

III. Für den Transport eines **verpackten Pianos in Tafelform, Pianinos** oder **Harmoniums** einschließlich der Kosten für Aus- oder Verpacken derselben tritt zu den einzelnen Sätzen je ein Aufschlag ein von . . . . . — " 15 "
Desgleichen eines **Flügels** von . — " 20 "

Sollten örtliche Verhältnisse (enge, steile Treppen 2c.) die Aushülfe weiterer Arbeiter nothwendig machen, so tritt pro Mann ein Zuschlag von 5 Sgr. ein.

Roth, weiss und **gelb Kleesaat, franz.** und **Sand-Luzerne, Thimothee, engl., franz., ital.** und **deutsch Rheygras, Seradella, belgische Möhren, gelbe, rothe, bairische** und **Oberdorfer Runkel-Rüben-Saat, Lupinen, Mais,** sowie alle übrigen **Gras-, Feld- u. Wald-Sämereien** offerirt billigst

Richard Grundmann,
Schulzenstraße Nr. 17.

Dampfmaschinen-Verkauf.

Eine Locomobile von 25 Pferdekraft nebst Kreiselpumpe ist beim Dominio Gothen auf Usedom zu verkaufen.

Näheres auf portofreie Briefe durch den Rechnungsführer **Liehr** zu Heringsdorf per Swinemünde.

Dr. Baltz'
Potsdamer Balsam,

concessionirt und **gesetzlich deponirt,** seit 23 Jahren von Koryphäen der Wissenschaft empfohlen bei **nervösen Leiden,** Podagra, Hexenschuß (im Rückgrad), Hüftweh, Wadenkrampf, Kopf-, Hals- und Zahnschmerz 2c.; von **sofortiger Wirkung** bei allen **rheumatischen** Leiden.

Wir empfehlen diesen anerkannt bewährten Balsam in Flaschen à 10 Sgr. Aufträge von auswärts werden prompt effectuirt.

Lehmann & Schreiber.

Herrn C. Heuer in Löbejün, Provinz Sachsen
Meineweh bei Osterfeld, den 28. October 1866.

Geehrter Herr Heuer!

Vor einiger Zeit hatte ich Gelegenheit, bei meiner Anwesenheit in Halle a/S. mir eine Flasche des **weißen Brusyrups** von **G. A. W. Mayer** in **Breslau** mitzunehmen, den ich mit überraschendem Erfolge gegen meinen schon lange Jahre immer wiederkehrenden Husten anwandte, wogegen ich eigentlich schon viele Mittel gebraucht, aber noch keines geholfen hatte.

Nun habe ich aber die Adresse in Halle mir nicht gemerkt und heute lese ich zufällig Ihre Annonce, daß Sie ihn auch haben; bitte, schicken Sie mir gefälligst eine Flasche davon, da eine Enkelin von mir den Keuchhusten hat, und ich denselben dagegen gebrauchen lassen will.

Kochnübe, Chausseegeld-Erheber.

Alleinige Niederlage für Stettin bei

Fr. Richter,
gr. Wollweberstraße 37—38.

Roth, weiss, gelb Kleesaat in verschiedenen Qualitäten, **Seradella, Englisch, Französisch** und **Italienisch. Ryegras, Thymothee, ächte, Französische,- Rheinische** und **Sand-Luzerne,** sowie alle sonstigen **Klee- und Gras-Sämereien, Lupinen, Mais, Möhren u. Waldsaamen, Pernauer, Rigaer, Memeler, Libauer, Kron-Sae-Leinsamen** empfiehlt aufs Billigste

L. Manasse jun.,
Bollwerk Nr. 34.

Russische Bettfedern und Daunen in 1, ½ u. ¼ Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden

---

Algier Blumenkohl,

Kopf-Salat, Radieschen, Kieler Sprotten und Bücklinge
empfing

H. Lewerentz.

Hochgeschätzt und begehrt in hohen und Allerhöchsten Kreisen.

Daß die Malz-Heilnahrungsmittel des Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1, die Prädikate von mehreren hohen Höfen erlangt haben und durch Preismedaillen ausgezeichnet worden sind, setzen wir als bekannt voraus. Ebenso, daß die meisten Aerzte sie als Diätmittel Kranken und Rekonvaleszenten empfehlen und verordnen, daß vom Publikum ein großes, ja stürmisches Verlangen darnach stattfindet, namentlich von den Kranken, die nicht selten ihr letztes Heil darin suchen. Einen besonderen Vorzug genießen diese Fabrikate (Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheitschokolade, Chokoladenpulver, Brustmalzbonbons, dgl. Zucker) aber noch dadurch, daß sie auch bei den höchsten Ständen und an Fürstlichen Höfen zu den gesuchteren Lieblingsgenüssen zählen. Wir nannten erst vor Kurzem die Namen vieler hochstehenden Personen. So haben unter andern Ausgangs Dezember in Wien größere Bestellungen gemacht: die **K. K. Hofapotheke (zur Lieferung an den Kaiserlichen Hof),** die **Prinzessin Reuß** in Ernstbrun bei Kornenburg, der Feldmarschall-Lieut., Herr Baron **Rosseau,** der Herr General-Direktor des Staatstelegraphen, **Brunner v. Wattenwyl.** Eben so früher die Frau Gräfin **Almasy,** geb. Reichsgräfin **von Wilczeck** (Schloß Fernau bei Salzburg), Graf **Punin** (Groß Temboka), Frau Gräfin **Henkel von Donnersmark** in Siemianowitz, den 28. Dezember 1866. Die Urtheile über die Fabrikate sind, wie folgt: Die verw. Major, Frau Barorin **von Czellwitz und Neuhaus,** geb. **von Kalisch,** in Bad Kosen bei Naumburg a. S., d. d. 23. Dezember 1866, sagt bei Bestellung von Malz-Gesundheits-Chokolade u. Malzextrakt-Gesundheitsbier: „das mir schon so oft wohlthätig bekommen ist." — Herr **J. von Ohlen-Adlerskron** in Kamnitz bei Schwedeldorf, Grafschaft Glatz, d. d. 30. Dezember 1866, bei wiederholter Bestellung von Malz-Gesundheits-Chokoladenpulver: „Ich habe mich überzeugt, daß es meinem Töchterchen sehr gut bekommt." — Hat doch Se. Maj. **der König von Dänemark,** der für die Johann Hoff'schen Malzfabrikate eine Vorliebe zeigt, durch seinen Adjutanten erklären lassen, „daß er mit Freuden die wohlthätigen Wirkungen beobachtet habe." — Wo hohe und allerhöchste Personen sich so aussprechen, weiß das Publikum, daß das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, die Malz-Gesundheits-Chokolade, das Chokoladenpulver, die Brustmalz-Bonbons und der Brustmalzzucker nur die vorzüglichsten Waaren sein können, denen eine so große Erhebung zu Theil wird.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten, **Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons, Bademalz 2c.,** halten stets Lager

Mattheus & Stein, Krautmarkt 11.
Adolf Creutz, Breitestraße 60.
Anna Horn, geb. **Nobbe,** Lindenstr. 5.

Das **concentrirte Malzextrakt,** nach Vorschrift des Hrn. Prof. Dr. Trommer in Eldena zubereitet, wird in zwei Sorten in Gläsern von 12 Eßlöffeln Inhalt a 10 Sgr. für Stettin und Umgegend nur allein ächt abgegeben bei **J. Sellmann,** Mönchenbrückstraße 4.

Zur Lagerung

von Holz, Brettern, Kohlen, Steinen, Kreide 2c. offerire ich meinen bewachten, an der Oder belegenen, von Bollwerksabgaben befreiten Lagerplatz, sowie Schuppen, Remisen und Böden bei billiger Miethe.

Wm. Helm, gr. Wollweberstr. 40.

Eine gute Hypothek von 2500 Thlrn. auf ein gutes Haus in der besten Gegend der Stadt ist unter günstigen Bedingungen zu cediren. Näheres in der Expedition der Stettiner Zeitung.

Verpachtung.

Eine **Bäckerei** ist sogleich oder zum 1. Mai cr. zu verpachten. Näheres beim Zimmermann **Schultz** in Stolzenhagen.

Zum 1. April beginnt ein neues Abonnement meiner **Table d'hôte à 9 Thlr.** pro Monat, und können noch mehrere Herren placirt werden. Auch werden Menagen außer dem Hause verabreicht.

H. Weise,
Besitzer des **Hôtel de Russie.**

Zugleich empfehle ich einem hochgeehrten reisenden Publikum in meinem **Hôtel de Russie** Logirzimmer zu billigen Preisen bei prompter Bedienung.

H. Weise.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 28. März 1867.

Der Goldonkel.

Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern von Pohl. Musik von Conradi.

Vermiethungen.

Zwei elegante Vorderstuben ohne Möbel sind zu vermiethen Rosengarten 32, 1 Treppe.

Für ruhige Miether ist große Wollweberstraße Nr. 64 die Hochparterre-Wohnung zum 1. Juli frei. Miethe nach Ansprüchen der Miether 160, 210 oder 280 Rt.

Herms.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 52 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau) **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 59 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 6 U. 5 M. Morgens. **II.** 11 U. 54 M. Vorm. **III.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **IV.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 40 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4^{25} fr.
Kariolpost nach Grünhof 4^{45} fr. und 11^{20} Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5^{50} fr., 12 Mitt., 5^{30} Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11^{45} Vm. u. 6^{30} Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11^{55} Vm. u. 5^{55} Nm.
Botenpost nach Grünhof 5^{45} Nm.
Personenpost nach Pölitz 5^{45} Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5^{40} fr. u. 11^{55} Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5^{40} fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7^{15} fr.
Botenpost von Neu-Torney 5^{45} fr., 11^{55} Vm. u. 5^{45} Ab.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11^{30} Vm. u. 7^{20} Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 11^{50} Vm. u. 5^{50} Nm.
Botenpost von Grünhof 5^{20} Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.